

Perspektivwechsel als ein Schlüsselmoment von gelingenden Beteiligungsprozessen

Beteiligungsprozesse in Ausbildung, Praxis
und Forschung



Prof. Dr. Emanuela Chiapparini
Leiterin Institut Kindheit, Jugend und Familie

**Fachtagung: „Expert:innen in eigener Sache in Lehre, Forschung und beruflicher Bildung“
Heidelberg, 13. Oktober 2023**

Berner Fachhochschule | Haute école spécialisée bernoise | Bern University of Applied Sciences

Agenda

- ▶ Beteiligungsprozesse in der Armutspolitik
- ▶ Wirkungspotentiale
- ▶ User Involvement
- ▶ Beispiel aus der Aus- und Weiterbildung

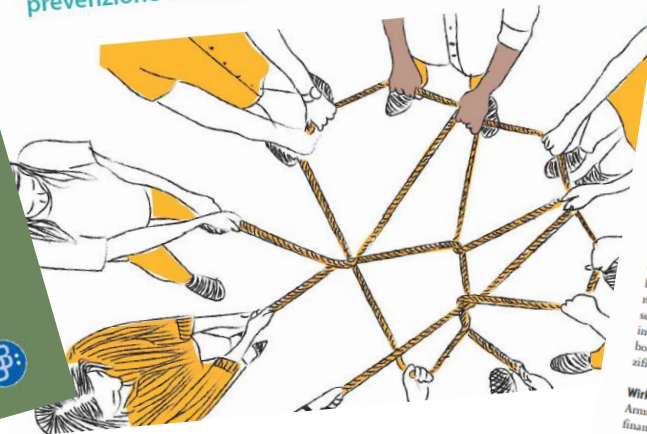
User Involvement und Beteiligungsprozesse in der Armutspolitik



PIATTAFORMA NAZIONALE
CONTRO LA
POVERTÀ

«Se volete il mio parere...» – Tenere conto delle conoscenze ed esperienze delle persone povere o a rischio di povertà

Basi e tappe della partecipazione dei diretti interessati alla prevenzione e alla lotta contro la povertà



Die Teilhabe von armutsbetroffenen Personen in Projekten der Sozialdienste ist wirkungsvoll – vorausgesetzt, dass ...

Die Praxis zeigt: Massnahmen zur Armutsvorsorge und -bekämpfung wirken besser, wenn armutsgefährdete und -betroffene Personen an Massnahmen teilhaben, respektive wenn ihre Anliegen, Erfahrungen, Ideen und Expertisen (stärker) berücksichtigt werden. Eine Studie der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit zeigt unter welchen Bedingungen dies möglich ist.

In Belgien begann die nationale Verwaltung des Sozialen und der Gesundheit im Jahr 2004 armutsbetroffene Personen als «Experts du vécu» anzustellen. Daraufhin folgten zahlreiche lokale und regionale Sozialdienste diesem Ansatz: Armutsbetroffene Personen werden in die (Weiter-)Entwicklungen und Umsetzung von Massnahmen und Prozesse der Armutsbekämpfung durch befristete und unbefristete Anstellungen einbezogen (vgl. Seite 22). Solche Massnahmen und Prozesse der Armutsbekämpfung einbeziehen, gibt es in verschiedenen Gestaltungen und auf unterschiedlichen politischen Ebenen in Europa und weltweit.

Allerdings fehlte bisher ein Instrumentarium, um diese Prozesse zu identifizieren und um zu verstehen, unter welchen Voraussetzungen sie tatsächlich wirksam sind bzw. wann «echte» Teilhabe stattfindet. Auf Mandat des Bundesamts für Sozialversicherung führte das Departement Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule (BFH) in Kooperation mit den Fachhochschulen HES-SO Fribourg und Gené eine Studie durch, um einen Beitrag zur Schliessung dieser Forschungslücke zu leisten (vgl. Kasten).

Ziel der Studie

Ziel der Studie war es, eine breite Vielfalt an Projekten im Bereich der Prävention und Bekämpfung von Armut zu identifizieren, die unter Einbezug von betroffenen Personen realisiert wurden, die auf basierend sollten Modelle der Systematisierung solcher Projekte entwickelt werden.

In der Studie wurde auf Projekte fokussiert, die mit einer Reihe von Massnahmen darauf abzielen, Mängel in verschiedenen Lebensbereichen der Betroffenen zu beseitigen oder zu verhindern. Solche Massnahmen umfassen Geld- oder Sachleistungen, immaterielle Unterstützung wie Beratungs- und Bildungsangebote, Sensibilisierungsmassnahmen sowie Massnahmen für spezifische Risikogruppen von Armut.

Wirkungsvolle und «echte» Teilhabe

Armut hat unterschiedliche Dimensionen, wozu insbesondere die finanzielle und materielle Dimension, sowie die soziale, kulturelle und gesundheitliche Dimension zählen. Zudem ist Armut oftmals mit fehlenden Möglichkeiten der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe sowie mit gesellschaftlicher Stigmatisierung verbunden.

Armut bedeutet in der Regel einen Mangel an Erfahrung von Selbstwirksamkeit und einen Mangel des Gefühls, in der Gesellschaft eine Stimme zu haben.

Teilhabe von armutsbetroffenen Personen an Projekten bedeutet die aktive Beteiligung von Einzeln und Gruppen an Entscheidungen, die das eigene Leben, eigene Angelegenheiten oder (Weiter-) Entwicklung und Umsetzung von damit verbundenen Massnahmen oder Lösungen. Teilhabe wird im Allgemeinen auf der Grundlage von Menschenrechten, demokratischen und Selbstbestimmungsrechten eingefordert.

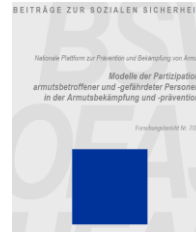
Diese Definition von Teilhabe innerhalb von Projekten lässt sich anhand unterschiedlicher Dimensionen fassen. Folgende zentrale Dimensionen werden mit Bezug auf Sozialdienste aufgelistet und veranschaulicht:

- **Gegenstand, an dem Betroffene teilhaben können**
Dazu zählt beispielsweise Teilhabe an der (Weiter-)Entwicklung von Strukturen und Prozessen von Sozialdiensten.
- **Zeithorizont und strukturelle Einbettung der Teilhabe**
Dies können in Sozialdiensten befristete oder permanente Gremien oder befristete oder unbefristete Anstellungen sein.
- **Projektverantwortung**
In Sozialdiensten übernehmen diese die Projektverantwortung selbst.
- **Intensität der Teilhabe**
In Sozialdiensten sind dies die Konsultation, Co-Konstruktion und/oder Mitentscheidung.
- **Übergeordnete Ziele der Teilhabe**
In Sozialdiensten werden Organisationsstrukturen und -prozesse und professionelle Praktiken bewertet und Verbesserungsvorschläge eingebracht oder bei einer Anstellung von Betroffenen gleich umgesetzt.
- **Staatsebene bzw. Verantwortung**
Je nach Projekt findet die Teilhabe an (Weiter-)Entwicklung von Strukturen und Prozessen von Sozialdiensten kommunal, kantonal/regional oder national statt.

Je nachdem, wie diese Dimensionen in der Praxis ausgestaltet werden, ist die Teilhabe von armutsbetroffenen Personen an Projekten mehr oder weniger wirksam. Deshalb ist es zentral, dass die Projektleitung zusammen mit den Beteiligten klärt, wie diese Dimensionen in einem einzelnen Projekt definiert werden sollen.

Projekte

- ▶ Forschungsprojekt Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen in der Armutsbekämpfung und -prävention (2019-2020)
- ▶ Entwicklungsprojekt Praxisleitfaden "Wenn ihr mich fragt..." - Das Wissen und die Erfahrung von Betroffenen einbeziehen (2020-2021)
- ▶ Entwicklungsprojekt Kurs «Erfahrung und Wissen gemeinsam nutzen» (2021-2022)
- ▶ Forschungsprojekt Ständige Beteiligungsstrukturen für Armutserfahrene Personen in der Armutspolitik (2022-2024)



Akteurinnen und Akteure im Bereich der Armutsprävention und -bekämpfung?

- Regierungsmitglieder und kantonale Parlamente



- statistische Ämter



- Sozialdienste



- Hochschulen (Ausbildung, Forschung und Weiterbildung)



- Medien und die Öffentlichkeit



Welche Rolle übernehmen armutserfahrene Personen selber, wenn es um Entscheide und Angelegenheiten geht, die ihr eigenes Leben betreffen?

Definition Armut (Chiapparini et al. 2020, S. 7)

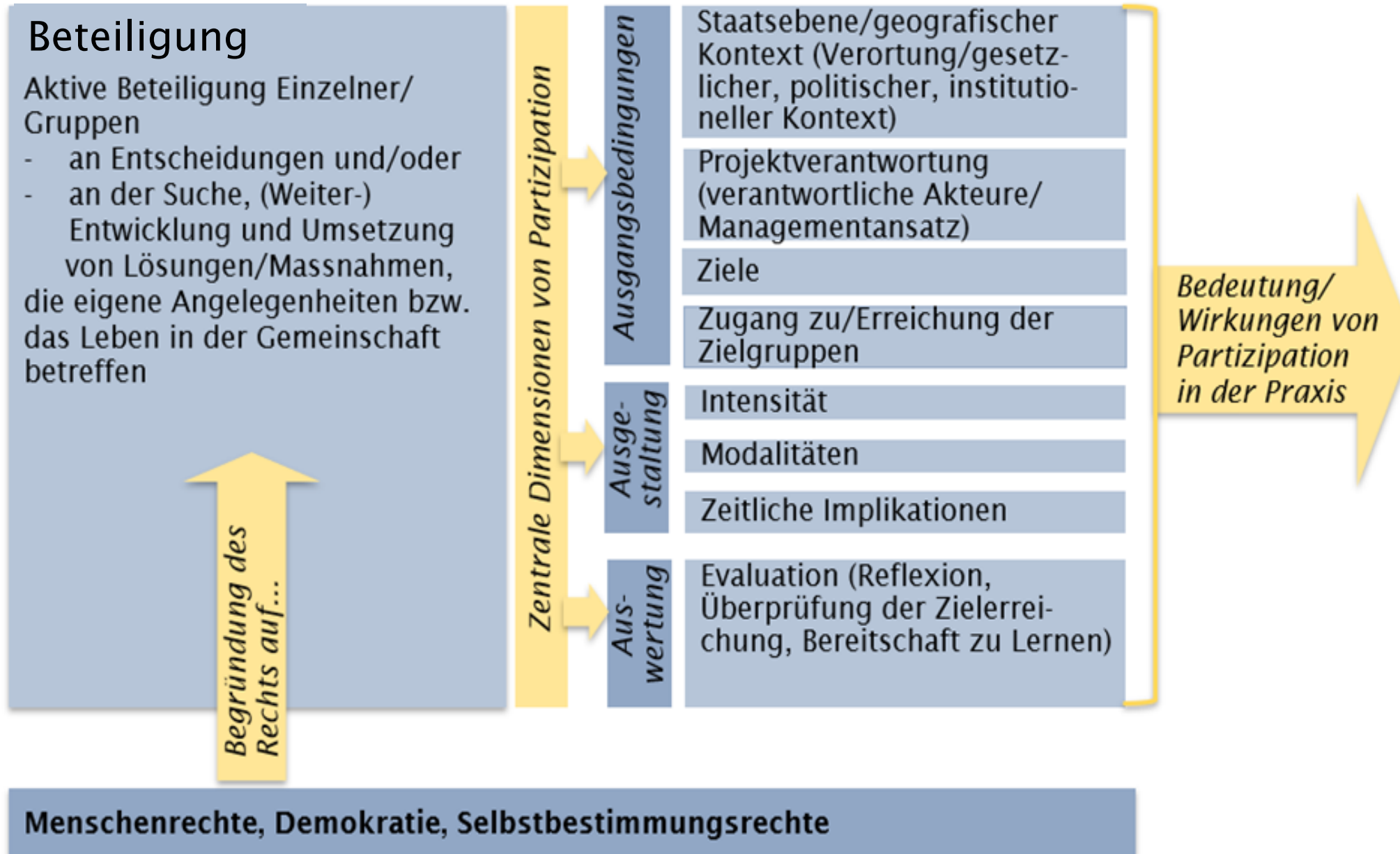
Armut hat unterschiedliche Dimensionen:

- **finanzielle** und **materielle** Dimension
- **soziale, kulturelle** und **gesundheitliche** Dimension
- Verbunden mit...
- **fehlenden Möglichkeiten** der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe, sowie mit **gesellschaftlicher Stigmatisierung**
- **negativen Zuschreibungen** der Selbstverschuldung
- **Scham**
- einem Mangel an Erfahrung von **Selbstwirksamkeit**
- Mangel des Gefühls, in der Gesellschaft **eine Stimme zu haben.**

"Man verliert die Sprache, wenn man armutsbetroffen ist«

(Gabriela Feldhaus, in Schuwey/Chiapparini 2020)

Was ist mit Beteiligung gemeint (Chiapparini et al. 2020, S. 11)



Modelle der Beteiligung (Chiapparini et al. 2020, S. 33)



Armutsbetroffene und -gefährdete Personen haben die Möglichkeit, in sechs Politik- und Handlungsbereichen der Armutsprävention und -bekämpfung teilzuhaben:



an der **Evaluation und (Weiter-)Entwicklung von Strukturen und Prozessen von öffentlichen und privaten Dienstleistungsorganisationen (Modell 1)**



an der **Ausbildung von Fachpersonen**, die für die Implementierung von Armutspolitiken zuständig sind **(Modell 2)**



an der **(Weiter-)Entwicklung von politischen und rechtlichen Grundlagen (Modell 3)**



an **öffentlichen/politischen Diskursen (Modell 4)**,

an **gemeinschaftlichen Selbsthilfestrukturen (Modell 5)**



an der Erarbeitung von **Grundlagen der Partizipation (Modell 6)**

Wirkungspotentiale

- ▶ **Verbesserung von Strukturen Prozesse einer Organisation**, z.B.
 - ▶ *besserer gegenseitiger Zugang* von Fachpersonen und Betroffenen
 - ▶ *andere Perspektive auf Herausforderungen* in der Organisation und Kenntnis der Gründe
 - ▶ *Verringerung von Ausschluss*
- ▶ **Nutzung des Wissens/Einbezug der Erfahrungen und Sichtweisen von armutsbetroffenen und -gefährdeten Menschen**
 - ▶ Erfahrungswissen der Betroffenen kann *direkt* eingeholt werden
 - ▶ *Zielgerichtete Arbeit/Intervention/Programme*, z.B. blinde Flecken aufdecken
 - ▶ *Erreichbarkeit von mehr Betroffenen*
- ▶ **Schaffung von gegenseitigem Verständnis und Klärung von Missverständnissen** zwischen Politik und Armutsbetroffenen durch die Konfrontation von unterschiedlichen – individuellen, administrativen, politischen – Sichtweisen
- ▶ **Bessere Zusammenarbeit und Kommunikation** zwischen Fachkräften/Politik/Administration und begleiteten Personen

Wirkungspotentiale

Für die Betroffene selbst

- ▶ **Stärkung des Wissens über die Organisation** (Dienstleistung, Institution, Gesetze etc.) **und des Personals der Organisation** (Fachpersonen, Verantwortliche der Dienstleistungen, Politikerinnen/Politiker etc.)
- ▶ Je nach Beteiligungsintensität: **Stärkung der Kommunikationskompetenzen**

"Wir hatten in dieser Gruppe das Gefühl,
dass wir ernst genommen wurden – man hörte uns zu.
Und das hat viel gebracht«
(Armutsbetroffene Person, 2020)

Für die Gesellschaft

- ▶ **Verbesserte Wirksamkeit** in der Armutsbekämpfung und -prävention
- ▶ **Abbau von Vorurteilen**
- ▶ **Stärkung des sozialen Zusammenhalts**

Was ist der User Involvement Ansatz?

Theoretische Stränge:

Partizipation/Beteiligung

Möglichkeit der Einflussnahme und Übernahme von Entscheidungsmacht, welche auf unterschiedlichen Stufen verortet werden kann.

(Chiapparini, 2022; Chiapparini, 2016)

Empowerment

- Prozesse auf den Ebenen Individuum, Gruppe und Institution, mit dem Ziel mehr Einfluss nehmen zu können (Herringer 2014).
- Unterstützung auf persönlicher und praktischer Ebene (Beresford & Carr, 2016).

Macht

Ermöglichung von Zugängen zu Entscheidungsprozessen auf der Seite der Adressat*Innen durch Fachkräfte (Beresford & Carr, 2016).

Merkmale des User Involvement Ansatz

- ▶ Einbezug der Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit (z.B. Armutsbetroffene) **in Projekte, Ausbildung und Forschung**, möglichst auf **«Augenhöhe mit Fachpersonen»**
- ▶ möglichst **längerfristig** angelegte Projekte
- ▶ **Reflektiertes Erfahrungswissen** der Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit fließt direkt in die Projekte ein und ist ein tragender Bestandteil von diesen
- ▶ **Entwicklung von innovativen Projekten**
- ▶ **Begleitung** während des Projektprozesses durch Fachpersonen

(Chiapparini 2016)

User Involvement in Projekten



Internetcafé Planet 13

NGO Planet 13, seit 2007 in Basel (CH)

User Involvement in Forschung

Kevin Bitsch (2018): **User-Involvement in der Praxis**. Analyse der Sozialen Stadtrundgänge des Vereins Surprise aus der Perspektive der Stadtführer.

Chiapparini, E. et al. (2020). *Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen in der Armutsbekämpfung und -Prävention.*
Forschungsbericht Nr. 7/20. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV:

Ausbildung: Gap-mending Kurse in Schweden

(vgl. Chiapparini 2016)



Gap-mending course, University of Lund 2015, Chiapparini

Fachkurs: «Erfahrungen und Fachwissen gemeinsam nutzen»

Veranstalterin:

Berner Fachhochschule in Zusammenarbeit mit der Plattform gegen Armut des BSV

Durchführung:

Sept. – Dez. 2022



© BFH

Teilnehmende:

4 Erfahrungsexpert*innen & 5 Fachexpert*innen

Aufbau:

6 Modultage – davon eine öffentliche Panel- Präsentation

Projektziele:

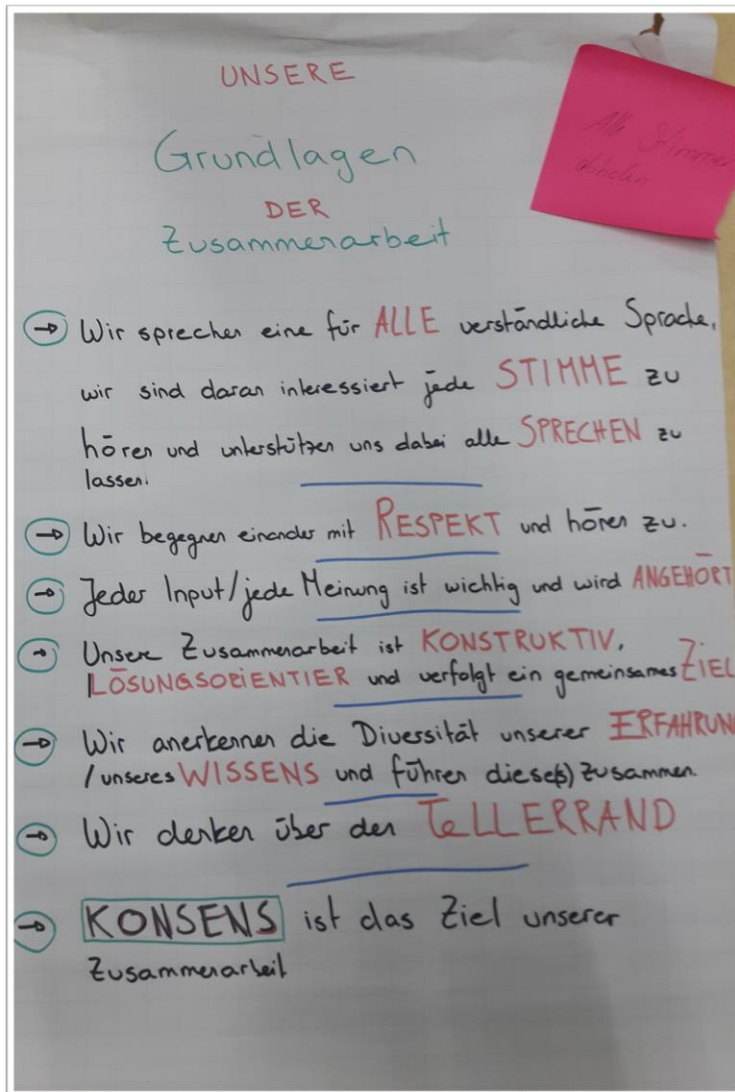
Einübung der Kooperation zwischen Fachpersonen und Betroffenen. Erarbeitung und Vorstellung einer konkreten Projektskizze an einem Expert*innen- Panel

(Chiapparini und Bitsch 2023)

Aufbau des Kurses

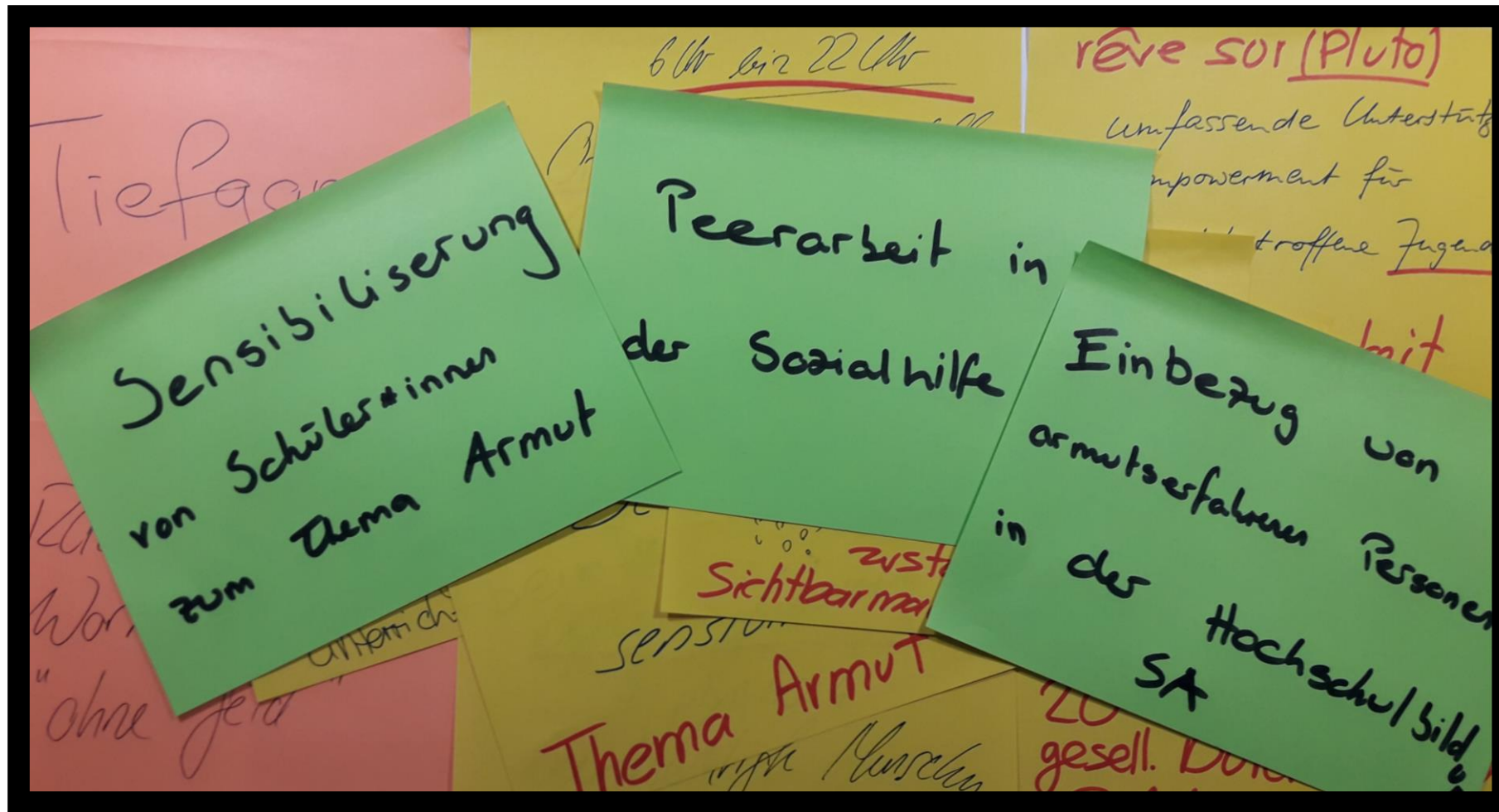
Modul I 16.09.2022	Kennenlernen Partizipation in der Armutspolitik Grundlagen der Zusammenarbeit Themenfindung
Modul II 23.09.2022	Grundlagen Projektmanagement Arbeit an den Projektskizzen
Modul III 21.10.2022	Grundlagen der Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten Einführung in Präsentationstechniken Arbeit an den Projektskizzen
Modul IV 11.11.2022	«Probe»-Präsentation in der Gruppe Peer- Feedback zu den Präsentationen Arbeit an den Projektskizzen
Modul V 24.11.2022	Abendveranstaltung Präsentation der Projektskizzen und Feedback durch Expertenpanel und Publikum einholen
Modul IV 11.11.2022	Einarbeitung der Feedbacks, nächste Schritte, Umsetzungspartner*innen, Evaluation

«Unsere» Grundlagen der Zusammenarbeit



- ▶ Wir sprechen eine für **alle** verständliche Sprache, wir sind daran interessiert jede **Stimme** zu hören und unterstützen uns dabei alle **sprechen** zu lassen
- ▶ Wir begegnen einander mit **Respekt**
- ▶ Jeder Input/ jede Meinung ist wichtig und wird **angehört**
- ▶ Unsere Zusammenarbeit ist **konstruktiv** und **lösungsorientiert** und verfolgt ein gemeinsames **Ziel**
- ▶ Wir anerkennen die Diversität unserer **Erfahrungen/** unseres **Wissens** und führen dieses zusammen
- ▶ Wir denken über den **Tellerrand**
- ▶ **Konsens** ist das Ziel unserer Zusammenarbeit.

«Unsere» Grundlagen der Zusammenarbeit



Drei Projektskizzen

«Armut? Und tschüss!» – Werkzeugkoffer zur Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern ab 14 Jahren zum Thema Armut (Caritas St.Gallen/Appenzell, BFH)

Gabriela Feldhaus und Team

Mobile Peerarbeit im Kontext der Sozialhilfe (Sozialdienst Bern, Surprise, BFH)

André Hebeisen, Graziella Cisternino, Sandra Fuhrer

Gesellschaftsrelevante Praxisprojekte mit armutsbetroffenen Personen an Hochschulen

(Planet 13, BFH) Avji Sirmoglu, Christoph Ditzler, Claudia Michel

Dokumentation: Chiapparini, Emanuela; Bitsch, Kevin (24 November 2022). Perspektivwechsel Armut: wie Perspektivenvielfalt einen Mehrwert in der Projektentwicklung der Armutspolitik ermöglicht In: Abendveranstaltung: Perspektivwechsel Armut. BFH, Hallerstrasse 10, Bern. 24.11.2022.



©Christoph Ditzler



©Christoph Ditzler



©Christoph Ditzler

Erkenntnisse aus dem Fachkurs

- ▶ **Grosses öffentliches Interesse an den Resultaten der entwickelten Projekte:** hohe Teilnahme an der Abendveranstaltung, rege Diskussion und Unterstützungsinteresse für Folgeprojekte
- ▶ **Ressourcenknappheit auf der Seite der Fachpersonen** der Sozialen Arbeit für die Teilnahme am Fachkurs und ein weiterführendes Engagement.
- ▶ Die **Zusammenarbeit «auf Augenhöhe» ist voraussetzungsvoll** und muss durch die Erfahrungs- sowie der Fachexpert*innen eingeübt werden.
- ▶ Das gemeinsame Erarbeiten von Projekten deckt **blinde Flecken** auf und ist **zeitintensiv**, schafft jedoch einen **lebensweltorientierten Mehrwert**, **Vernetzung** und **Legitimation für Beteiligungsprojekte** in der Praxis.

Was braucht es, dass Beteiligungsprozesse gelingen?

Voraussetzungen für Mitarbeitende in Fachorganisationen und Verwaltungen

- **Bereitschaft, voneinander zu lernen und Veränderungen anzugehen**
- **Fähigkeit, die Beteiligung von Betroffenen zu unterstützen**, z.B. Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre, Einsatz von Mentoring oder einer externen Moderation
- **Fähigkeit, mit Betroffenen auf „Augenhöhe“ zu kommunizieren und eine gut verständliche Sprache zu verwenden**

Klärung der Inhalte der Beteiligungsdimensionen

- ▶ **Repräsentanz:** Wer repräsentiert wen/wer wird repräsentiert/für wen wird gesprochen?
- ▶ **Gegenstand der Beteiligung:** Woran wird partizipiert?
- ▶ **Rollen/Erwartungen:** Was wird von einzelnen Personen erwartet?
- ▶ **Intensität der Beteiligung/Beteiligungsstufen:** Ist es eine Mitsprache, ein Mitentscheid oder sind andere Formen der Beteiligung vorgesehen?
- ▶ **Ziele, die erreichbar sind:** Was wird sich dadurch ändern?
- ▶ **Prozesse/Form der Information:** Wie werden alle Beteiligten regelmässig und nachvollziehbar über den Verlauf und den Stand bezüglich der Bearbeitung von Anliegen informiert?
- ▶ **Evaluationen/Auswertungsprozesse:** Wie wird über mögliche Hürden, Erfolge, Lernergebnisse etc. reflektiert, wie werden diese kommuniziert?

User Involvement in Forschung, Aus- und Weiterbildung

- ▶ **Nutzen/Ergebnis der Beteiligung:** Was hat sich tatsächlich geändert? Wie können Erfolgserlebnisse sichtbar gemacht werden, um dadurch die Motivation zur Beteiligung weiter zu stärken und den entsprechenden Prozess zu legitimieren?
- ▶ Insbesondere in der Einführungs-/Aufbauphase:
 - ▶ **Genügend** (finanzielle, personelle, fachliche und zeitliche) **Ressourcen**
 - ▶ genügend **Durchhalte- und Überzeugungsvermögen**
 - ▶ **Institutionelles Kommitement**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Emanuela.Chiapparini@bfh.ch

Literatur

- Askheim, O. P. (2003). Empowerment as guidance for professional social work. An act of balancing on a slack rope. *European Journal of Social Work*, 6(3), S. 229–240.
- Beresford, Peter; Carr, Sarah (2016): Social care, service users and user involvement. In: ANZSWJ 28 (2), S. 95. DOI: 10.11157/anzswj-vol28iss2id229
- Chiapparini, E. & Bitsch K. (2023). «Erfahrungen und Fachwissen gemeinsam nutzen». Die Beteiligung an Projekten Sozialer Arbeit im Kontext unterschiedlicher Fachdisziplinen. *Fachzeitschrift für Soziale Arbeit*. Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen [eingereicht]
- Chiapparini, Emanuela (2022). "User Involvement" in sozialen Organisationen In: Zwischen gesellschaftlichem Auftrag und Wettbewerb - Sozialmanagement und Sozialwirtschaft in einem sich wandelnden Umfeld (S. 273-286). Springer. <https://arbor.bfh.ch/15792/>
- Chiapparini, Emanuela (2021). Armutsbetroffene Personen evaluieren Projekte der Armutspolitik. Chancen und Voraussetzungen partizipativer Evaluation LeGes : Gesetzgebung & Evaluation, 32(1), S. 1-9. Weblaw. https://arbor.bfh.ch/14369/8/LeGes_armutsbetroffene-und_70200c1925_de.pdf
- Chiapparini, Emanuela; Eicher, Véronique (2019): User Involvement in der Sozialen Arbeit – Anknüpfungspunkte für Praxis-, Forschungs- und Lehrprojekte in der Schweiz. *Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit* 24.18, 117-134. Online verfügbar unter <https://arbor.bfh.ch/9955/>
- Chiapparini, E. (Hrsg.). (2016). *The Service User as a Partner in Social Work Projects and Education. Concepts and Evaluations of Courses with a Gap-Mending Approach in Europe*. Opladen, Berlin & Toronto: Budrich. Retrieved 6.9.2017 from: <https://shop.budrich-academic.de/wp-content/uploads/2015/12/9783847409298.pdf?v=1ee0bf89c5d>
- Chiapparini, Emanuela; Schuwey, Claudia; Beyeler, Michelle; Reynaud, Caroline; Guerry, Sophie; Blanchet, Nathalie; Lucas, Barbara (2020): Modelle der Partizipation armutsbetroffener und -gefährdeter Personen in der Armutsbekämpfung und -prävention. Forschungsbericht Nr. 7/20. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). <https://arbor.bfh.ch/11878/1/2020%20BSV%20Modelle%20der%20Partizipation.pdf>.
- Chiapparini, E. & Eicher, V. (2015). Einbezug von Adressaten der Sozialen Arbeit („service users“) in die Lehre. Überlegungen zur Umsetzbarkeit der gap mending Methoden von PowerUs im Rahmen der ZHAW und des Kooperationsmasters. Projektbericht.
- Herriger, N. (2014). *Empowerment in der Sozialen Arbeit* (5. Aufl.) Kohlhammer Verlag.
- Heule, Cecilia; Kristiansen, Arne (2013): Mend the gap - a teaching method for a mobilising social work. University of Lund. Lund. Retrieved on 29.12.2015 from: <http://powerus.se/wp-content/uploads/10092-Broschyr-Gapmending-engelsk-version.pdf>
- Müller, Rahel; Chiapparini, Emanuela (2021): «Wenn ihr mich fragt...». Das Wissen und die Erfahrung von Betroffenen einbeziehen. Grundlagen und Schritte für die Beteiligung von betroffenen Personen in der Armutsprävention und -bekämpfung. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Nationale Plattform gegen Armut. Online verfügbar unter <https://arbor.bfh.ch/15093/>.